



Fussball-WM in Feuerthalen

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin...



«Hopp Schwiiz!»

Am 23. Juni war der Feuerthaler Anzeiger beim letzten Gruppenspiel der Schweizer Nationalmannschaft im «Ruum» (Speutztrückli) zu Gast. Dort wurde das Spiel im kollegialen Rahmen auf Grossleinwand übertragen.



Gruppensieg – ein Grund zum Anstossen!

Fotos: fe.

mf. Die Spannung vor dem Spiel ist riesengross, denn jeder weiss ob der guten Ausgangsposition haargenau: Heute können wir den Einzug in die nächste Runde schaffen. Die Stimmung ist dementsprechend schon vor dem Spiel super. Die Nationalhymne wird lautstark mitgesungen. «Hopp Schwiiz»-Rufe ertönen aus jeder Kehle. Fantastisch!

Jede gelungene Aktion unserer Spieler wird beklatscht. Manchmal ist das Stimmungsbarometer gar so hoch, dass die Fans im Stadion übertönt werden. Einige wähen sich gar auf dem Spielfeld und feuern ihre «Mitspieler» an.

21.23 Uhr. Die entscheidende Szene – Tor für die Schweiz. Nun gibt es kein Halten mehr. Alle jubeln so ausgelassen, als wäre die Schweiz soeben Weltmeister geworden. «Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin.» Es sind jedoch noch etliche Minuten zu spielen. Die Koreaner erhöhen den Druck. Einige sind nun so nervös, dass sie schon jetzt den Schlusspfiff vom argentinischen Schiedsrichter fordern: «Schiri, pfiif mol ab!» Dieser scheint sie jedoch nicht zu hören.

In der Folgezeit wird es etliche Male brandgefährlich vor unserem Gehäuse. «Zum guete Glück isch de Zubi so guet»,

sind sich alle einig. Dieser hält seinen Kasten rein.

21.46 Uhr. Endlich, der «Schiri» entlässt die Akteure in die Pause: «pfffff» – endlich.

22.01 Uhr. Anpfiff zur zweiten Halbzeit. Unsere Idole auf dem Spielfeld werden wieder lauthals unterstützt – «Hopp Schwiiz, hopp Schwiiz». Einige Minuten später jedoch grosses Entsetzen. Soeben hat sich Torhüter Senderos verletzt – mit stehenden Ovationen wird er verabschiedet. Doch sein Stellvertreter Johan Djourou fügt sich nahtlos in die Schweizer Hintermannschaft ein. Teilweise muss nun mit Mann und Maus verteidigt werden – doch «Wicky und die starken Männer» halten dem Druck stand. Die Anfeuerungsrufe scheinen zu nützen. In der 77. Minute dann die Erlösung. Alex Frei setzt dem Nervenkitzel ein Ende und trifft zum 2:0. «Jawohl, mir hends geschafft – Gruppensieger.» Einige machen Witze: «Jetzt isch mir en Hinkelstei vom Herze gheit.» Jeder gelungene Pass wird fortan bejubelt – allen ist die Erleichterung ins Gesicht geschrieben.

22.47 Uhr. Der «Schiri» hat mit all jenen ein Einsehen, welche so lauthals den Schlusspfiff forderten – und beendet das Spiel. Nun gibt es kein Hal-



Spannung pur.

ten mehr, alle liegen sich in den Armen und beglückwünschen sich. «Eifach nume Kööbi-geil.»

Die Feierlichkeiten haben aber noch lange kein Ende. Auf der Schaffhauser Bachstrasse herrschen chaotische Zustände. Hupende Autokorsos, schreiende Eidgenossen – alle feiern den Einzug ins Achtelfinale bis in die frühen Morgenstunden.

Hopp Schwiiz!

Aus dem Inhalt

Oberstufe – und wie weiter? 2–5
Blanke Kugeln rollen besser .. 7
Wer erinnert sich an den Nägeli-Laden? 8–9
Besuch auf den Philippinen 12
Kirchzettel/ Veranstaltungen 14

Abschluss der obligatorischen Schulzeit

Raus ins Leben – rein in die Berufswelt

Für die 33 Schülerinnen und Schüler der drei Oberstufenklassen im Schulhaus Spilbrett heisst es nach dem Examen vom 15. Juli: raus ins Leben! Während die einen diesen Tag wohl getreu nach dem Motto «Nichts wie weg hier» fast nicht erwarten können, gibt es andere, die dem Schritt in die Berufswelt auch mit ein paar gemischten Gefühlen entgegensehen. Nicht alle haben auf Anhieb ihre Wunschlehrstelle gefunden.

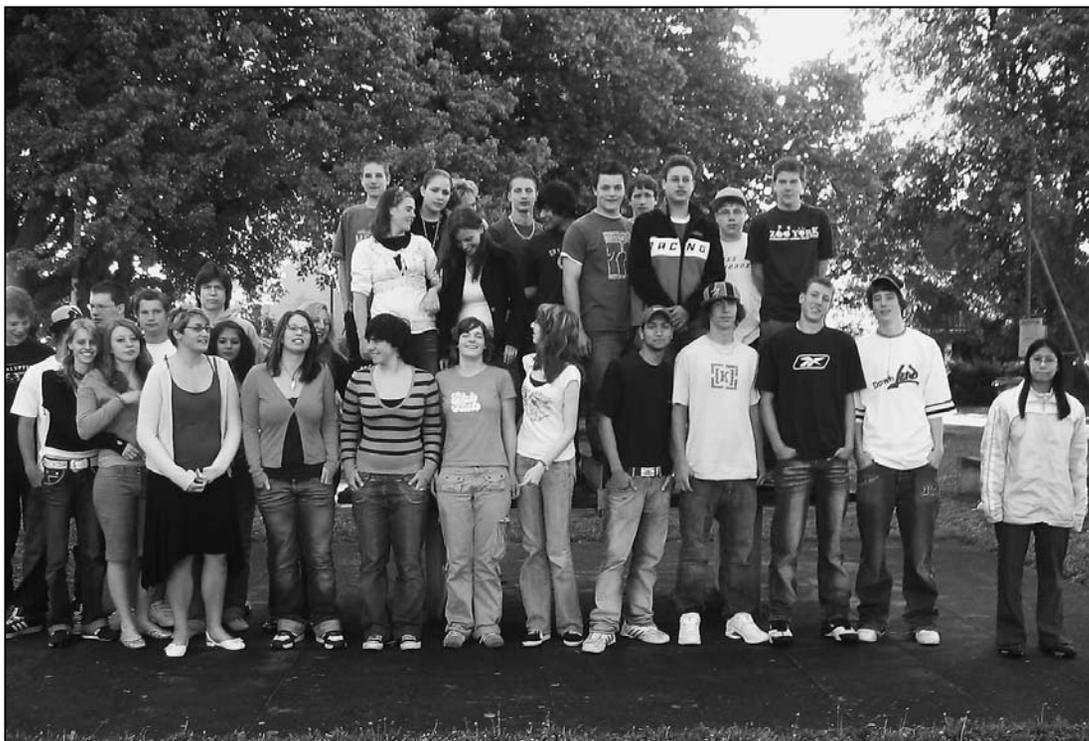
ks. Um es gleich vorweg zu nehmen: Es hätte für unsere Schulabgängerinnen und Schulabgänger schlechter kommen können, denn ausser einem einzigen Schüler haben alle eine Lehrstelle oder eine andere Lösung für sich gefunden.

So zeigen sich auch die Lehrer einigermassen zufrieden. Für Stefan Ringli (dritte Sek. A) entspricht die Situation «den Erwartungen in einem momentan schwierigen Umfeld».

Markus Leutenegger (Sek. B) meint: «Fakt ist, dass es zu wenige Lehrstellen gibt. Bund und Kantone müssen Anreize schaffen, Firmen unterstützen.» Trotzdem ist er zufrieden, dass in seiner Klasse alle eine Lösung gefunden haben, wenn auch leider nicht immer die gewünschte.

Auch Willy Rolli (Sek. C) zeigt sich «eher zufrieden», denn aus seiner Klasse werden fast alle nach den Sommerferien eine Lehrstelle oder halt eben ein Zwischenjahr, zum Beispiel an der Berufswahlschule, in Angriff nehmen.

Und wie haben die Schülerinnen und Schüler die Zeit der Berufswahl erlebt? Der Feuerthaler Anzeiger hat sich bei ihnen umgehört.



Was bringt die Zukunft? Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2006.

Fotos: zvg.

«Die Lehrstelle kommt nicht von allein zu dir...»

Sandra Werner wird, weil sie für ihren Wunschberuf «Fachfrau Kinderbetreuung» noch zu jung ist, vor Ausbildungsbeginn ein Praktikum absolvieren. Sie weiss aus Erfahrung: «Die Lehrstellensuche macht den Jugendlichen viel Stress und Sorgen.»

Allen, die diese wichtige Zeit noch vor sich haben, rät sie

deshalb, sich frühzeitig zu bemühen, denn «die Lehrstelle kommt nicht von allein zu dir!».

Sich rechtzeitig ernsthaft mit der Berufswahl auseinander setzen, diesen Tipp geben fast alle Befragten ihren «Nachfolgern». «Nie aufgeben!», ergänzt Shpresa Ramadani, angehende DMS-Schülerin.

Es geht auch nicht ohne grossen Einsatz. Durchschnittlich 15 Bewerbungen schrieben und rund fünf Schnupperlehren absolvierten die angehenden Berufsleute in diesem Jahr, wobei einzelne die Anzahl ihrer Bewerbungen mit über 50 angeben. Etwa die Hälfte von ihnen empfand diese Phase als Stress oder ist der Meinung, dass dies eine mühsame Zeit war.

Am schlimmsten war es, nach einer Vorstellung immer auf einen Bescheid zu warten, um dann allenfalls wieder eine Absage entgegennehmen zu müssen. Christine Vieli, die an der SGZ in Zürich die Ausbildung

zur Hauspflegerin absolvieren wird, empfand diese Zeit aber auch als interessant und lehrreich. Das ewige «Und noch einmal» nach einer Absage hat aber auch ihr zu schaffen gemacht.

Eltern und Lehrer als Motivatoren

Motivation und Unterstützung bekamen die Jugendlichen in erster Linie von den Eltern und den Lehrern. Während die Eltern ihren Sprösslingen vor allem mit Tipps und guten Ratschlägen, in einigen Fällen auch mal mit guten Beziehungen zur Seite standen, war die Unterstützung in der Schule eher praktischer Natur. Markus Leutenegger bereitete seine Schülerinnen und Schüler bereits seit der siebten Klasse lebenskundlich auf diese wichtige Phase vor. Er unterstützte sie in ihrer Persönlichkeitsfindung und gab natürlich jederzeit Hilfestellung beim Abfassen von Bewerbungsschreiben. Stefan Ringli half ebenfalls bei der



«In den letzten zwei bis drei Jahren war die Situation auf dem Lehrstellenmarkt eher schwierig. Sie ist aber auch von der Branche abhängig. Unbegründete Absagen sind für die Schülerinnen und Schüler die grössten Motivationskiller.»

Stefan Ringli,
Lehrer dritte Sek. A

Gestaltung der Bewerbungsunterlagen. Dazu hielt er engen Kontakt mit dem BIZ (Berufs-informationszentrum) und unterstützte individuell, wo nötig. Willy Rolli griff auch öfters mal zum Telefonhörer, um sich bei potenziellen Lehrmeistern für seine Schützlinge einzusetzen.

Bodenleger statt Verkäufer – Praktikum statt Schauspiel-schule

Eine ganz wichtige Voraussetzung für einen Erfolg bei der Lehrstellensuche wird immer mehr zu einer Eigenschaft, die auch nachher im Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewinnt: die Flexibilität. Sollte das mit der Traumlehrstelle nicht klappen, gilt es flexibel zu sein und sich unter Umständen neu zu orientieren, oder sich halt für einmal mit der zweitbesten Möglichkeit zufrieden zu geben.

Auch bei diesem Jahrgang war das nicht anders. Immerhin bezeichneten rund ein Drittel der Lehrstellensuchenden ihre schlussendliche Wahl als Zwischenlösung oder Kompromiss, weil sie in ihrem Wunschberuf zu viel Konkurrenz hatten, oder weil es dort aus einem anderen Grund nicht klappte.

Nadine Blum und Patrick Brunner beispielsweise wären beide gerne Hochbauzeichner geworden, weil das schlussendlich nicht geklappt hat, besucht Nadine nach den Sommerferien die DMS und Patrick tritt beim Kantonalen Vermessungsamt in Schaffhausen eine Lehre als Geomatiker an. Aus Uzemir Demirovski wird anstatt einem Sportartikelverkäufer jetzt ein Bodenleger und Daphne Andri absolviert vorerst ein Praktikum, weil sie für die Aufnahmeprüfung zur Schauspielschule noch zu jung ist.

«Leistungsschwächere, unreife, perspektivlose oder unflexible Schülerinnen und Schüler haben bei der Berufswahl am meisten Probleme. Die langen Wartezeiten auf die leider oft negativen Bescheide der Arbeitgeber belasten die jungen Leute stark.»



Markus Leutenegger,
Lehrer dritte Sek. B



«Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt verschärft sich auch dadurch, dass immer auch noch überschüssige Suchende des letzten Jahrgangs dazukommen. Die Politiker könnten sich vermehrt Gedanken darüber machen, was zu verbessern wäre.»

Willy Rolli, Lehrer dritte Sek. C

Geld verdienen, Familie gründen und nichts mit Politik am Hut

So unterschiedlich wie sich die Schülerinnen und Schüler präsentieren, so ähnlich sind die beruflichen und privaten Ziele und Interessen, die sie nennen: Gleichauf an erster Stelle bei den Mädchen und den Knaben werden «Erfolg und Karriere im Beruf» und «Geld verdienen» genannt, «eine eigene Familie gründen» folgt an zweiter Stelle.

«Spass / Fun» hat für die meisten einen ebenso hohen Stellenwert wie eine «gute Gesundheit». Diese beiden folgen an dritter Stelle.

«Interesse an Umweltproblemen» und «sich für Schwächere einsetzen» sind fast nur bei den Mädchen in, während die «Politik» mit zwei Nennungen bei den Knaben und drei bei den Mädchen weit ab an letzter Stelle folgt.

Sehr konkrete Vorstellungen haben der angehende Elektromonteur Christian und der zukünftige Automechaniker Pasqual. Sie wünschen sich ein grosses Haus, eine schöne Frau und einen guten Lehrabschluss. Bei Christian liegen auch noch maximal drei Kinder drin. Ob das Ganze auch wirklich in dieser Reihenfolge geplant ist, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis.

Wie dem auch sei: Die Redaktion des Feuerthaler Anzeigers wünscht allen angehenden Berufsleuten zuerst einmal schöne Sommerferien und anschliessend einen tollen Start im neuen Lebensabschnitt!

Die Zukunftspläne der Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Seiten 4 und 5

Die gewählten Berufe und Schulen

Lehrstellen

Polymechanikerin, Automechaniker, Konditor-Confiseurin, Sanitär-monteur (2), Koch (2), Elektromonteur, Geomatiker, Detailhandels-fachmann, Landschaftsgärtner (2), Kaufmann, Automatiker, Haus-pflegerin, Bodenleger, Automonteur, Pflegeassistent

Weiterführende Schulen (ohne Kantonsschule)

Zehntes Schuljahr (6), Diplommittelschule (2), BWS (2), Kunstschule, BFS (2)

Gesucht auf 1. Oktober:

Nachmieter für 3 1/2-Zimmer-Wohnung

in Langwiesen, Mietzins inklusive NK 1373 Franken, mit WM/T/GS, verglastem Balkon, zwei Badezimmern, Lift.
Telefon 076 437 99 33

Das Ortsmuseum Feuerthalen ist das nächste Mal offen am Sonntag, 3. September 2006, 10 bis 12 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **Ortsmuseum**
Dachstock altes Gemeindehaus, Schützenstrasse 2

«Früher wollte ich eigentlich Kindergärtnerin werden, dieses Ziel habe ich aber schon früh aufgegeben. Ich habe als Köchin, Coiffeuse, und Konditor-Confiseurin geschnuppert. Das war eine interessante Zeit, denn in jeder dieser Schnupperlehren habe ich etwas Neues, Interessantes kennen gelernt. Am besten hat es mir beim Konditor-Confiseur gefallen. Auf diesem Beruf habe ich dann nochmals drei Schnupperlehren gemacht, bis ich die Lehrstelle hatte. Später würde ich gerne eine eigene Familie haben, das wäre mir fast noch wichtiger als eine Karriere im Beruf.»



Lina Dammasch, angehende Konditor-Confiseurin

Die Zukunftspläne der Schulabgängerinnen und Schulabgänger

«Ich finde es lässig, aus der Schule zu kommen. Das wird sicher interessant, weil einem viele Möglichkeiten offen stehen. Ich musste auch einen Eignungstest absolvieren und wusste, dass ich die Lehrstelle nur bekomme, wenn ich besser abschneide als mein Mitkonkurrent. Das hat mich gestresst, aber es ist dann gut gekommen. Ob mir an der Schulzeit etwas fehlen wird? Ja natürlich, die fünf Wochen Sommerferien und der freie Mittwochnachmittag, aber man kann halt nicht alles haben.

Ich freue mich jedenfalls auf den Berufsalltag.»

Pasqual Marty,
angehender
Automechaniker



Berufsberatung Bezirk Andelfingen

Tipps von den Profis

Die Berufsberatung des Bezirks Andelfingen hat seit dem letzten Jahr ihren Standort in Winterthur und bietet ihre Dienstleistungen auch in unserer Gemeinde an.

ks. Britta Waespi Bitterli, die zuständige Berufsberaterin für das Schulhaus Spilbrett in Feuerthalen, führt jedes Jahr mit den Klassen der zweiten Oberstufe und ihren Lehrerinnen

und Lehrern einen Einführungsmorgen im BIZ Schaffhausen durch. Dort zeigt sie auf, wie die Schülerinnen und Schüler zu Ausbildungsinformationen kommen, und stellt

die Angebote der Berufsberatung vor.

In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen bietet sie jeweils im Herbst einen Elternabend an, ferner steht sie für Sprech-

stunden im Schulhaus zur Verfügung.

Diese Sprechstunden sind in Feuerthalen in der Regel sehr gut besucht. Rund ein Drittel der Feuerthaler Schüler besu-

«Als ich noch klein war, konnte ich manchmal meiner Tante helfen, die in der Küche des Pflegezentrums Schaffhausen gearbeitet hat. Das hat mir immer gefallen, darum wollte ich den Kochberuf näher kennen lernen. Mir gefällt vor allem das Arbeiten in einem Team. Mit der Lehrstelle hatte ich sicher Glück, aber ich habe mir auch sehr viel Mühe gegeben bei der Bewerbung und in der Schnupperlehre. Meine Familie stammt ursprünglich aus Kroatien und ich kann mir gut vorstellen, meinen Beruf später einmal dort auszuüben oder auf einem Schiff. Aber zuerst muss ich jetzt mal eine gute Lehre und eine gute Lehrabschlussprüfung machen.»

Mihael Vukobratovic, angehender Koch



«Ich wusste schon von Anfang an, dass ich keinen Bürojob will, denn ich sitze nicht gerne rum. Den Beruf der Polymechnikerin habe ich am Tochtertag, wo ich einen Tag lang mit meinem Vater gearbeitet habe, kennen gelernt. In der Schnupperlehre hat es mir dann sehr gut gefallen. Später will ich vielleicht für ein Jahr nach Australien, um richtig Englisch zu lernen. Politik? Da komme ich nicht draus, darum interessiert sie mich nicht.»

Sandra Zbinden, angehende Polymechnikerin



«Ich habe als Elektromonteur, Schlosser, Kaminfeger und Sanitärmeister geschnuppert. Am Beruf des Sanitärmeisters gefällt mir unter anderem, dass man drinnen und draussen arbeiten kann. Ich möchte einmal viel Geld verdienen, damit ich mir eine schöne Wohnung und ein grosses Auto kaufen kann. In meiner Freizeit spiele ich Wasserball, beschäftige mich mit dem PC und gehe gerne mit meinen Kollegen in den Ausgang. Auf meine Kollegen möchte ich am wenigsten verzichten.»

Simon Hirt,
angehender
Sanitärmeister



«Ich habe Schnupperlehren als Pharmaassistentin, Restaurationsfachfrau, Detailhandelsfachfrau und Kleinkindererzieherin gemacht. Weil ich sehr gerne mit Kindern zusammen bin, war es schon früh mein Wunsch, dass mein zukünftiger Beruf mit Kindern zu tun haben sollte. Ich mache jetzt ein Praktikum mit Schule und hoffe anschliessend auf eine Lehrstelle als Fachfrau Kinderbetreuung. Die Lehrstellensuche geht schon an die Knochen, aber es ist wichtig, dass man in der Schnupperlehre immer pünktlich und anständig ist.»

Sandra Werner, Praktikum als Fachfrau Kinderbetreuung



chen zusätzlich, meist in Begleitung ihrer Eltern, die Einzelberatung in Winterthur.

«Die Erfahrungen zeigen, dass es wichtig ist, dass die Jugendlichen ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten kennen und realistisch einschätzen», erklärt Britta Waespi Bitterli. «Weiter sollten sie frühzeitig abklären, welche Anforderungen ihr Wunschberuf stellt, und ob sie diese grösstenteils erfüllen.»

Flexibilität, nicht nur den Berufswunsch betreffend, sondern auch in Bezug auf den Lehrort, findet sie ebenfalls wichtig: «Bei Jugendlichen aus Feuerthalen stelle ich oft fest, dass sie unbedingt eine Lehrstelle in Schaffhausen möchten. Oft würde es jedoch Sinn machen, auch Winterthur ins Auge zu fassen, da in dieser Region in einigen Berufen deutlich mehr Lehrstellen zur Verfügung stehen.»

Eine weitere Schwierigkeit sieht die Berufsberaterin in der Tatsache, «dass einige Drittklässler zwar viele Bewerbungen schreiben, aber keine Ahnung haben, was die zentralen Aufgaben in dem jeweiligen Betrieb sind, weil sie keinerlei Recherchen machen».

Und noch etwas: «Als Bewerbung ist ein Standardbrief definitiv nicht angebracht. Bei Bewerbungen ist ganz klar Qualität gefragt.»

Zum Schluss hat Britta Waespi Bitterli auch noch einen Tipp für die Erwachsenen bereit: «Es ist für uns Eltern, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie Lehrpersonen wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass wir es mit 15- und 16-Jährigen zu tun haben, die in dieser Zeit der Entwicklung nicht allein mit der Berufswahl beschäftigt sind. Da muss wohl oder übel mal ein Auge zuge-drückt werden.»

Beitritt zur Agglomeration Schaffhausen



Gemeinderatskanzlei Feuerthalen

Agglomerationsprogramme im Sinne der künftigen Bundesgesetzgebung betreffen unter anderen die Bereiche Verkehr und Siedlung im Sinne des Revisionsentwurfs zum Bundesgesetz über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer. Der Bund wird angewiesen, die Mineralölsteuer für Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Städten und Agglomerationen zu verwenden. Zwei Voraussetzungen für entsprechende Beiträge an Agglomerationen sind die Ausarbeitung eines Agglomerationsprogramms sowie die Bildung beziehungsweise Bestimmung einer Trägerschaft. Der «Verein Agglomeration Schaffhausen» soll diese Trägerschaft sein.

Der «Verein Agglomeration Schaffhausen» ist eine nach privatem Recht konstituierte juristische Person. Mit der am 22. Juni 2006 erfolgten Gründung dieses privatrechtlichen Vereins wird neben Bund, Kanton und Gemeinden keine vierte Staatsebene eingeführt. Die gesetzliche Finanzkompetenz- und Zuständigkeitsordnung der Vereinsmitglieder bleibt daher unangetastet.

Ein Schwerpunkt der Vereinstätigkeit wird in den ersten Jahren die Ausarbeitung von Agglomerationsprogrammen im Bereich Verkehrsinfrastruktur sein. Für den Teil Verkehr und Siedlung liegt bereits ein Zwischenbericht für die Phase I (Grobkonzept) vor, welcher einerseits dem Bund zur Vorprüfung und andererseits den Vereinsmitgliedern zur Vernehmlassung zugestellt wurde.

Neben einem Agglomerationsprogramm im Bereich Verkehr und Siedlung kann der Verein Programme in weiteren Bereichen ausarbeiten, insbesondere in den Bereichen Kultur und Freizeit.

8245 Feuerthalen, 7. Juli 2006 Gemeinderatskanzlei Feuerthalen

Kontrolle der Hausgärten auf Feuerbrand



Gemeinderatskanzlei Feuerthalen

Zwischen Anfang Juli und Ende August ist der Feuerbrandkontrolleur unterwegs. Er kontrolliert die Hausgärten auf allenfalls vorhandenen Feuerbrandbefall. Der Feuerbrand ist eine sehr gefährliche Bakterienkrankheit an Apfel-, Birnen- und Quittenbäumen, er kann im Extremfall einen Baum in einigen Wochen abtöten.

Die Übertragung erfolgt durch Schleim, den kranke Pflanzen ausscheiden. Befallen werden Kernobstbäume (Apfel, Birne), Quitten und einige Büsche und Bodendecker: Alle Cotoneaster-Arten, Feuerdorn, Feuerbusch, Felsenbirne, Stranvaesia, Weissdorn, Vogelbeere, Mehlbeere und Mispelarten. Die besonders anfälligen Pflanzen (Cotoneaster-Arten und Stranvaesien) dürfen in der Schweiz nicht mehr vermehrt und verkauft werden. Es gibt keine direkten Bekämpfungsmassnahmen gegen Feuerbrand. Zur Eindämmung der Krankheit werden befallene Pflanzen gesucht und entfernt, bevor sie weitere Infektionen auslösen. Das Merkblatt «Feuerbrand im Hausgarten?» kann auf www.feuerbrand.ch unter der Rubrik «Hausgarten» heruntergeladen werden.

Wichtig: Absterbende Zweige und Pflanzenteile an oben aufgeführten Pflanzen bitte nicht berühren (grosse Verschleppungsgefahr!), sondern unverzüglich der Gemeindeverwaltung melden: Telefon 052 647 47 47. Der Feuerbrandkontrolleur wird bei Ihnen vorbeikommen und die nötigen Massnahmen ergreifen.

8245 Feuerthalen, 7. Juli 2006 Gemeinderatskanzlei Feuerthalen

**Gut
wegkommen.
Mit dem Pass 03.**

Bestellen Sie bis spätestens Mitte September auf Ihrer Gemeinde den aktuellen Pass vom Modell 03. Dann kann Ihr Pass noch vor dem 26. Oktober 2006 ausgestellt werden, und Sie brauchen für eine Reise in

die USA in den nächsten Jahren kein Visum und auch keinen biometrischen Pass.

Gratis-Hotline: 0800 820 008
www.schweizerpass.ch

Schweizer Pass
Passeport suisse
Passaporto svizzero
Passaport svizzer
Swiss passport

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Bundesamt für Polizei (fedpol)

**Einfach engagiert.
Die Bank für das
Zürcher Weinland**

Hypotheken, Anlagen, Vorsorge und Finanzierungen.

Lassen Sie sich kompetent und persönlich beraten – bei der Clientis Ersparniskasse Schaffhausen, Ihrer Bank für das Zürcher Weinland.

Münsterplatz 34
8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 15 15
info@eksh.clientis.ch
www.eksh.clientis.ch

 **Clientis**
Ersparniskasse
Schaffhausen



Streng genommen...

ga. Zum Glück wird im dolder2 das Boulespiel nach heutiger Manier gespielt und nicht wie im 16. Jahrhundert in Frankreich. Damals wurden die Holzkugeln mit Nägeln beschlagen und so weit wie möglich geworfen. Auch geht aus einer Geschichte hervor, dass bei einem Boulespiel 1792 in Marseille 38 Menschen umkamen, weil Soldaten in einem Kloster, in dem auch Pulverfässer lagerten, mit Kanonenkugeln Boule spielten.

Mit Kanonenkugeln spielten zum Glück die 20 Zweiergruppen nicht, welche am Sonntag,

dem 2. Juli im dolder2 den Wanderpokal unter sich ausmachten. Auf der Einschreibungsliste finden wir aus Feuerthalen das Team «Konstanzerstrasse» mit den Teilnehmern Reich/Meier-Künzle, ebenso die bekannte Ex-Feuerthalerin Helen Fischer.

Zu Beginn des Spiels wünschen sich die Parteien respektvoll «Äs guets Spiel». Auf den Gesichtern der Teilnehmer ist abzulesen, dass sie sich enorm konzentrieren und die kleinen Bodenunebenheiten auf der Wegreise der Kugeln berück-

Boule-Cup 2006 im dolder2 Warum die Frau des Försters die Abstaublappen vermisst...

Das Boulespiel sei gut gegen Rheuma und mögliche andere Leiden, und es ist für alle Altersstufen geeignet, vom Kind bis zu den Grosseltern.



Wo bleibt der Pokal?

Fotos: ga.

sichtigen müssen. Nervosität und Kraftausbrüche sind hier fehl am Platz. Es ist ein feines, ruhiges Spiel.

Förster Matthias Bürgin wischt nach dem Einsammeln seine etwa 600 Gramm schweren Kugeln liebevoll mit dem Abstaublappen blank. Nicht nur deshalb schafft es sein Team auf Platz drei. Sieger und somit heutiger Gewinner des Pokals ist das Team «nez rouge» mit Reto Lenherr und Matthias Bolli aus Schaffhausen.

Dolder2-Wirt Tom Luley hat seine Leidenschaft zum Boule-

spiel vor zehn Jahren im Jura entdeckt. Für die Schweizer Petanque-Szene ist Schaffhausen ein bekannter Ort. Der Schaffhauser Petanque-Club organisierte im Jahr 2002 auf eigens dafür gebauten Feldern in Herblingen die Schweizermeisterschaft.

Das Petanquefeld im dolder2 ist für alle spielbereit. Es darf darauf für den Cup 2007 oder einfach nur zum Plausch gespielt werden. Der Platz wird beleuchtet und kann auch nach dem Eindunkeln bespielt werden.



BRUNNER

Markus Brunner Cheminée + Plattenbeläge GmbH

Lindenbuckstrasse 7, 8245 Feuerthalen

Telefon 052 659 20 72, Natel 079 430 37 55, Fax 052 659 68 00

- Plattenbeläge, Natursteinbeläge
- Cheminée, Ofenbau
- Speckstein- und Cheminéeöfen, Holzherde
- Kaminsanierungen, Stahlrohrkamine
- Schleifen von Natur- und Kunststeinböden, -treppen und -tischen

Sie bauen? Wir gestalten!

schreiner4you.ch

Peter Gasser Schreinerei AG 8245 Feuerthalen
Innenausbau Küchen nach Mass Spezial-Möbel Bodenbeläge Glaserei Reparaturen
Tel. 052 659 23 77 Fax 052 659 42 77 peter@gasser-schreinerei.ch

Nachruf Madeleine Beatrice Faro-Nägeli

Vom Nägeli-Laden in die weite Welt

Das waren noch Zeiten, als der Dorfladen noch eine wichtige gesellschaftliche Funktion in der Gemeinde hatte! Im Nägeli-Laden gegenüber dem Dorfbrunnen an der Uhwieserstrasse liefen viele soziale Fäden zusammen.



80. Geburtstag von Hermann Nägeli, 1962.

Fotos: zvg.

Nachdem die Mutter, Lydia Nägeli, schon in den 40er-Jahren verstorben war, führten die beiden Töchter, Lilly Ruth und Madeleine Beatrice, den Kolonialwarenladen weiter. Wann immer sie Zeit dazu fanden, begaben sich die beiden Schwestern auf grossen Reisen in die Mittelmeerländer und den Nahen Osten. Ägypten, Palästina, Jordanien und Syrien standen da auf der Reisezielliste. Vielleicht wollten sie die Herkunft der Produkte herausfinden, die sie im «Kolonialwaren»-Laden verkauften.

Möglicherweise waren es aber auch die vielseitigen kulturellen und geschichtlichen Interessen, die Madeleine Nägeli und ihre Schwester Lilly in die Ferne lockten. Es folgten lange Nordlandreisen, besonders zur Zeit der Mitternachtssonne, um nachher zu Hause über die Erlebnisse in Skandinavien berichten zu können. So wurden im Nägeli-Laden nebst den Gebrauchswaren stets abwechslungsreiche Themen für interessante Diskussionen angeboten.

Neben den Kunden aus dem eigenen Dorf kamen aber auch bald Besucher aus fernen Ländern. Feuerthalen war dank den Nägeli-Schwestern plötzlich auf der «Weltkarte»! Matrosen oder Maharadschas, Earls oder Emire, Film-Actors oder -Di-

rectors – Madeleine gelang es immer wieder, Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen zu knüpfen.

Als sie ihre erste Seereise nach Amerika machte, traf sie auf dem Ozeandampfer den bekannten Filmstar Spencer Tracy, mit dem sie eine rege freundschaftliche Beziehung bis zu dessen Tod pflegte.

Während Madeleine auf hoher See, im Flugzeug unterwegs oder irgendwo in der Ferne war, hütete Lilly den Laden. War sie wieder in Feuerthalen, stiegen die weit herum bekannten «Kellerfeste» an der Kirchgasse. Noch zeugen die Gästebücher von diesen Feten.

Einmal, als Madeleine wieder in New York weilte und in der Untergrundbahn auf ihren Zug wartete, fiel ein Mann zwischen die Geleise. Geistesgegenwärtig rannte Madeleine los, dem einfahrenden Zug entgegen, ihren roten Schirm auf- und zuklappend. Wohl ob dieses unüblichen Anblicks betätigte der Fahrer die Notbremse und der Zug kam vor dem gestürzten Mann zum Stehen. Der Verunfallte konnte heil geborgen werden, und Madeleine erhielt eine Lebensrettermedaille der Stadt New York! Ein altes Sprichwort sagt: «Wer einen einzelnen Menschen rettet, der hat die ganze Menschheit gerettet!»

Später befreundete Madeleine sich in den 60er-Jahren in den USA mit einem älteren Ehepaar aus Florida, Mr. und Mrs. Cochrane, die jedes Jahr während der Hurricane-Saison nach Mallorca reisten. Madeleine übernahm die Pflege der gesundheitlich angeschlagenen Frau, die durch die Krankheit jedoch bald dahingerafft wurde.

Zwischen dem zum Witwer gewordenen George Cochrane und Madeleine entwickelte sich eine nähere Beziehung, die 1967 in einer Eheschliessung gipfelte. Madeleine brachte ihren Gatten George selbstverständlich nach Feuerthalen; er war vom Baustil und der Geschichte des alten Hauses an der Kirchgasse so angetan, dass er kurzerhand dessen Renovierung finanzierte. Immerhin handelte es sich um die ehemalige Postkutschenstation! In Madeleines Unterlagen fand sich noch das handschriftliche Original der «Eigentumserwerbs-Urkunde» des Hauses, das von ihrem Vater, Hermann Nägeli-Bernhard, am 9. November 1923 zum Preis von 24 500 Franken gekauft worden war. Hermann war der leidenschaftliche Fischer vom Rheinfluss!

Lilly, welche gegen Ende der 50er-Jahre nach Hawaii ausgewandert war und dort die amerikanische Staatsbürgerschaft erlangt hatte, kam in die Schweiz zurück und führte vorübergehend wieder den Laden. Madeleine, die 1967 mit George nach Vero Beach gezogen war, bat ihre Schwester, auch nach Florida zu kommen und das Geschäft in Feuerthalen aufzugeben.

Die Schwestern waren einander während des ganzen Lebens sehr zugetan und teilten vor allem die Leidenschaft des Reisens. Beiden gefiel die klimatischen Bedingungen in den Südstaaten Amerikas; sie bevorzugten die Wärme, die üppige Vegetation, den Strand und das Meer.

Leider verstarb George Cochrane während einer Reise in die Schweiz. Madeleine, unterstützt von Lilly, verwandelte ihre Vorliebe fürs Reisen in ihren Beruf und gründete das Reisebüro «Swiss Miss». Sie wurde nach und nach zur professionellen und versierten Reiseleiterin. Von den vielen Reisen zeugen noch unzählige Fotoalben, Filme und Reiseberichte, die sie verfasste. Doch offenbar nicht nur Dokumente: Als Madeleine kürzlich im Altersheim in Vero Beach beim Mittagessen war, wurde sie von einer Mitbewohnerin des Heimes als «tourguide» erkannt, in Erinnerung an eine Reise, die sie 1984 zusammen nach Südamerika unternommen hatten!

Lilly, Madeleines Schwester, verstarb in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai 1971 56-jährig in Vero Beach. Nach Lillys Tod intensivierte Madeleine ihre professionelle Reisetätigkeit. Eine Studienreise reihte sich fast nahtlos an die nächste, und kaum blieb ihr Zeit, sich zu Hause auszuruhen. Immer wieder fand Madeleine eine günstige Gelegenheit, bedürftigen Menschen, Obdachlosen, Jugendlichen und chronisch Kranken zu helfen: Sie unterstützte in der Schweiz und in den USA eine Vielzahl karitativer Organisationen.

Auf einer ihrer Kreuzfahrten traf sie Constantine Faro, einen Witwer, den sie wieder aus den Augen verlor. Die Wege dieser zwei Menschen trafen sich erneut zufällig wieder auf einer Seereise. Nach fast zwölf Jahren Freundschaft entschlossen sich die beiden im Jahr 2004 zu heiraten.

Madeleine zeigte bald ernsthafte Anzeichen einer schweren Krankheit, die sie zunehmend daran hinderte, mit ihrem Mann zu reisen und die Länder der Welt zu besuchen. Auf einer ihrer letzten Reisen in die alte Heimat arrangierte Madeleine

mit der Gemeinde Feuerthalen die Restaurierung des Dorfbrunnens in der Kirchgasse, gegenüber dem ehemaligen Nägeli-Laden. Sie hat damit in ihrer alten Heimat ein bleibendes Zeichen der Erinnerung, den «Nägeli-Brunnen», hinterlassen.

Im Jahr 2006 verschlimmerte sich der Gesundheitszustand von Madeleine zusehends, und sie sah sich gezwungen, ihr Haus in Barefoot Bay anfangs

April aufzugeben und ins Altersheim nach Vero Beach umzuziehen.

Dieser Wechsel war für Madeleine jedoch körperlich und geistig eine enorme Anstrengung. Ein Sprichwort sagt nicht vergebens: «Einen alten Baum soll man nicht verpflanzen...». Sie fand sich im Altersheim nicht zurecht und wählte sich eher auf einer ihrer Reisen, in einem Hotel, stets bereit, um gleich wieder die Koffer zu



Madeleine hinter dem Verkaufstresen, 1961.

packen. Ihr Unabhängigkeitsdrang war nicht unterzukriegen.

Immer wieder musste sie notfalls ins Spital gebracht werden,

das letzte Mal am 30. Mai. Trotz ärztlicher Intervention versagten ihre Kräfte. War es nur Zufall, dass Madeleine Nägeli am gleichen Ort, in demselben Krankenhaus und in der gleichen Nacht, fast zum gleichen Zeitpunkt diese Welt verliess, zu dem auch ihre Schwester Lilly Nägeli vor 35 Jahren verstorben war?

*Andreas C. Fischer-Groth, Neuhausen,
Neffe von Madeleine Nägeli*

Gratulationen Enkel und Urenkel halten jung

us. Margrit Loosli-Wullschleger, wohnhaft am Kirchweg 47 in Feuerthalen, feiert am 15. Juli bei bester Gesundheit ihren 90. Geburtstag.



Margrit Loosli.

Foto: zvg.

Margrit Loosli sieht man ihre 90 Jahre nicht an, und sie ist stets modisch gekleidet.

Ihre zahlreichen Enkel und Urenkel haben sie jung gehalten und besuchen sie oft. Regelmässige Treffen, zum Frühstück oder zum Grosseinkauf am Freitag, gehören zu ihrem Leben.

Den Haushalt erledigt sie noch allein, kann aber immer auf die Hilfe ihrer Tochter und deren Familie zurückgreifen, die im selben Haus wohnen.

Zu ihren Hobbys gehören das Stricken und schöne Spaziergänge. Regelmässig besucht sie den Mittagstisch und erfährt hier das Neueste vom Dorfgeschehen.

Ihren Geburtstag wird Margrit Loosli im Kreise ihrer grossen Familie feiern.

Wir vom Feuerthaler Anzeiger gratulieren Ihnen, liebe Frau Loosli, recht herzlich.

Lachen verlernt man nie

us. Erika Gamper-Moog, wohnhaft an der Forenackerstrasse 7a in Langwiesen, feiert am 11. Juli ihren 80. Geburtstag.

Erika Gamper wohnt mit ihren zwei erwachsenen Kindern schon seit acht Jahren in Langwiesen. Wegen einer Gehbehinderung braucht sie zwar zwei Gehstöcke, ist aber sonst noch sehr vital und verbreitet im Haus stets gute Laune. Das Lachen kommt bei ihr nie zu kurz. Zu ihrem grossen Hobby gehört das Stricken, am liebsten den ganzen Tag. Daneben hält sie sich mit Kreuzworträtseln fit, hütet den Hund «Max» und geniesst den schönen Gartensitzplatz.

Sollte sich der Storch ganz genau an seinen «Fahrplan» halten, wird Erika Gamper zu ihrem Geburtstag sogar noch Urgrossmutter. Ihr Fest wird sie im grossen Familienkreis feiern und geniessen.

Wir vom Feuerthaler Anzeiger wünschen Ihnen, liebe Frau Gamper, eine gelungene Feier und gratulieren herzlich.

17. Transrandenlauf Beachtliche Leistung

ga. Am Sonntag, dem 25. Juni um 10.15 Uhr waren fünf Männer und eine Frau aus unserer Gemeinde am Start zum 17. Transrandenlauf in Oberneuhaus (D) zu entdecken.

Die 19,9 Kilometer der Strecke führten entlang von farbig blühenden, extensiv genutzten Feldern und durch den etwas kühleren Randenwald zum Ziel Griesbach. Wegen der extremen Hitze wurden alle Läuferinnen und Läufer durch die Verpflegungsposten mit nassen Schwämmen und Getränken

bei Leistung gehalten. Wie wichtig die richtige Flüssigkeitszufuhr für den Körper ist, wurde immer wieder betont. Alle sechs haben das Ziel bei bester Laune, mit roten Köpfen und etwas feuchten Kleidern erreicht.

Unser Gemeinderat Richard Wobmann sowie Germano Monterosso haben bisher keinen Transrandenlauf ausgelassen. Ihre treue Teilnahme und sportliche Leistung wurden vom Speaker ausgerufen und geehrt.

Die Zmorge-Frauen gratulieren Wir feiern mit!

Mit 18 Jahren denkt man sich, ich bin noch jung, das Leben frisch, geniess die Zeit in vollen Zügen und mache durch bis morgen früh um sieben.

Mit 50 bleibt mir Zeit zu Hauf, da ruh ich mich dann etwas aus! Ernähr mich nur von Suppe noch, Und pfeif wohl aus dem letzten Loch!

Doch weit gefehlt, es ist vollbracht! Die Eva hat die 50 voll gemacht. Die Zähne sind noch alle da und wenig Grau nur zierte das Haar.

Sie ist auf ihr Lebensglück erpicht, an Ruhe denkt sie lang noch nicht. Sie geniess die Zeit in vollen Zügen, auch wenn nicht mehr bis früh um sieben, und sie beweist uns allen eben, auch mit 50 kann man gut leben.

Drum möchten wir Zmorge-Frauen dies zum Anlass nehmen, mal richtig einen auszugeben!

Von uns allen herzliche Gratulation! Wir Zmorge-Frauen freuen uns auf die nächsten 50 Jahre schon!

Violetta Hirt

Gemeinde- und Schulbibliothek Feuerthalen

Die perfekte Ferienlektüre

Was machen Sie, wenn Sie im Stau stecken bleiben, wenn das Flugzeug verspätet ist, Sie den Zuganschluss verpasst haben? Oder dann, endlich am Ziel, Sie es sich im Liegestuhl bequem machen können? Unsere einstimmige Antwort: Lesen!



Damit die oben genannten Situationen nicht zu lange andauern, haben wir einige Bücher ausgesucht, die im Feriengepäck noch gut Platz finden.

«Die Schachspielerin», Bertina Henrichs

Eleni auf Naxos entdeckt bei ihrer Arbeit als Zimmermädchen ein Schachspiel. Sie ist so fasziniert davon, dass sie allerlei Strapazen auf sich nimmt, um das Spiel zu erlernen. Sogar auf Kosten des Ehefriedens.

Eine kleine, charmante Sommerlektüre.

«Die Seele der Toten», Ian Rankin

Ein neuer Fall von Englands zurzeit führendem Krimiautor.

Detective Inspector Rebus hat es mit einem Mörder zu tun, der mit ihm ein makabres Versteckspiel beginnt.

Rankin – ein Meister der Spannung.

«Es soll Liebe sein», Kate Saunders

Die Brüder Ben und Frederick sind charmant, gut aussehend und unwiderstehlich, aber unordentlich und jeder Arbeit abgeneigt. Ihre Mutter weiss, dass sie nicht mehr lange zu leben hat.

Sie bittet die junge Cassie, passende Ehefrauen für ihre Söhne zu finden. Keine leichte Sache – denn es soll Liebe sein!

Leicht und warmherzig.

«Den du nicht siehst», Mari Jungstedt

Die idyllische Ferieninsel Gotland wird kurz vor Mittsommer von einem Serienmörder heimgesucht. Kommissar Anders Knutas sucht nach einer Verbindung zwischen den drei ermordeten Frauen.

Ein echter Schweden-Krimi – hart, spannend und doch einfühlbar.

«Der Teufel von Mailand», Martin Suter

Nach ihrer Scheidung möchte Sonia nur den Alptraum vergessen und ihren Seelenfrieden wieder finden. Den sucht sie im Engadin, aber hier geschehen seltsame Dinge.

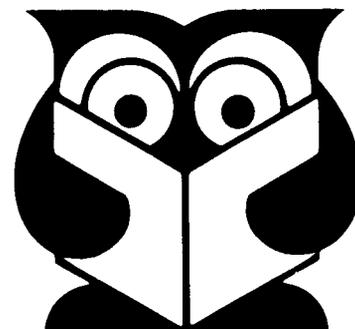


Foto: zvg

Suters Personen und Themen spiegeln unsere Zeit wider.

Das Bibliotheksteam wünscht Ihnen einen spannenden Lesesommer!

Gemeinde- und Schulbibliothek Feuerthalen

■ Die Öffnungszeiten der Bibliothek:
Montag, 18.00 bis 20.00 Uhr;
Donnerstag, 15.15 bis 17.30 Uhr;
Freitag, 18.00 bis 20.00 Uhr.
In den Schulferien am Montag von 18.00 bis 20.00 Uhr. Am Freitag, dem 14. Juli bleibt die Bibliothek ausnahmsweise geschlossen.

Wir bauen moderne und sparsame Heizungs-Anlagen
mit Öl, Gas und Holz

Reparaturen
Planung

Verlangen Sie bei uns eine **Gratis-Offerte**

Huber+Bühler ag

Mühlentalstrasse 12
Tel. 052 625 42 71 8200 Schaffhausen

Feuerthalen *engagiert*
engagiert

www.feuerthalen.ch

G

GERMANN ELEKTRO AG
STROM & TELEFON

Schützenstr. 59 • 8245 Feuerthalen
Tel. 052 659 20 80 • Fax 052 659 13 97
info@germannelektro.ch
www.germannelektro.ch

Elektroinstallationen
Telekommunikation
EDV-Installationen

TC

Cholfirst-Cup
3. bis 9. Juli

beim TC Cholfirst

Das traditionsreiche Jungsenioren-Tennis-Turnier für Spieler und Zuschauer.

- Attraktive Preise
- Beiz und Barbetrieb

Die herrlich gelegene Anlage finden Sie oberhalb des ARDVA-Geländes.

Willkommen beim TCC

Musikverein Feuerthalen Einladung zum Sommerabendkonzert

Am Mittwoch, dem 12. Juli laden wir die Bevölkerung zu unserem Sommerabendkonzert ein. Auf dem Pausenplatz des Schulhauses Stumpenboden präsentieren wir unser Repertoire.

Aus dem Durstlöschfahrzeug vom Feuerwehrverein Feuerthalen bewirten wir Sie gerne mit Würsten und Getränken. Die Festwirtschaft öffnet um 18.30 Uhr die Tore. Das Konzert beginnt um 19.00 Uhr. Danach kann beim gemütlichen Zusammensitzen der Kontakt gepflegt werden. Wir freuen uns schon darauf, viele Zuhörer begrüßen zu dürfen. Das Konzert

findet nur bei guter Witterung statt.

Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Wir proben am Mittwochabend um 20.00 Uhr im Feuerwehrdepot im zweiten Stock.

Für Auskünfte steht unser Präsident Matthias Fischer, Telefon 052 659 68 37, gerne zur Verfügung.

Gabriela Schlegel



MISTER PC
COMPUTER & ZUBEHÖR

Hauptstrasse 94 Tel. 052 659 12 21
8246 Langwiesen Fax 052 659 13 21



r. pfeiffer
HEIZUNGEN

Korallenstieg 16
8200 Schaffhausen

Magazin: Steigstrasse 6
8245 Feuerthalen

Wärmetechnische Anlagen
Heizungen / Ölfeuerungen
Reparatur- und Störungsservice
Unverbindliche Gratis-Angebote

www.pfeiffer-heizungen.ch
pfeiffer.heizungen@bluewin.ch

Tel. 052 624 78 78
Fax 052 624 78 81

Schule Feuerthalen



Klassen und Lehrkräfte im Schuljahr 2006/2007

Schulleitung

Ilona Scherrer Marcel von Ah

Kindergarten Langwiesen

Rheingasse 1 8246 Langwiesen Telefon 052 659 35 54

Silvia Tschannen

Vreni Finger

Kindergarten Lindenbuck Ost

Gartenstrasse 1 8245 Feuerthalen Telefon 052 659 25 90

Anja Herren

Yvonne Parodi

Kindergarten Lindenbuck West

Gartenstrasse 3 8245 Feuerthalen Telefon 052 654 31 93

Madeleine Moor

Kindergarten Halde

Haldenstrasse 7 8245 Feuerthalen Telefon 052 659 35 24

Nathalie Gerber

Primarschulhaus Langwiesen

Hauptstrasse 52 8246 Langwiesen Telefon 052 659 40 22

Fax 052 659 36 48

1. und 2. Klasse Barbara Waldmeier

3. Klasse Verena Glesti

Primarschulhaus Stumpenboden

Erlenstrasse 4 8245 Feuerthalen Telefon 052 647 45 01

Fax 052 647 45 05

1. Klasse Hanni Langhans (und Trudi Schudel)

2. Klasse Helen Fischer (und Monika Frei)

3. Klasse Jacqueline Stauber (und Iris Gfeller)

4. Klasse Guido Korrodi

5. Klasse John Coviello (und Manuela Neukom)

5./6. Klasse Doris Welter

6. Klasse Urs Schrag

Oberstufenschulhaus Spilbrett

1. Sek. A Christian Schach

2. Sek. A Dorothea Scherer-Pfeifer

3. Sek. A Margrit Späth

Fachlehrer Sek. A Stefan Ringli

1. Sek. B Markus Leutenegger

2. Sek. B Franziska Eck

3. Sek. B Kurt Langthim

1. – 3. Sek. C Willy Rolli

Fachlehrer Sek. John Coviello

A, B und C

Fachlehrerin Sek. C Manuela Neukom

Fachlehrer Sek. Marcel von Ah

A, B und C

Weitere Lehrkräfte

Handarbeit Christine Gudemann, Marianne Möckli,

Esther Werner

Hauswirtschaft Elisabeth Faas, Cécile Schiess

ISF im Kindergarten Marlies Rüdin

ISF in der Primarschule Ilona Scherrer, Sibylle Schmoker

(Urlaub bis Feb. 07; Vikarinnen: Susanne Grossmann und Regula Imholz)

ISF in der Oberstufe Bruno Hollenstein

Legasthenie Trudi Schudel

Deutsch für Anna Teresa Marconcini

Fremdsprachige

Mundartunterricht Regula Grossmann

im Kindergarten

Aufgabenhilfe Kathrin Menk

Oberstufe

KoKoRu Daniel Guillet, Liselotte Sutter

Schwimmen Unterstufe Monika Hehli

Dank aus Davao (Philippinen)

Feuerthaler Spenden werden sinnvoll eingesetzt

Am Palmsonntag verkauften die Schülerinnen und Schüler des katholischen Religionsunterrichts der Mittelstufe Osterdekorationen, die sie im Unti selbst angefertigt hatten. Der Erlös war für die Strassenkinder in Davao (Philippinen) bestimmt. Anlässlich eines Besuches ihrer Katechetin Jolanda Bachmann konnte die Spende nun überbracht werden.



Die Kinder freuen sich über den ungewohnten Besuch.

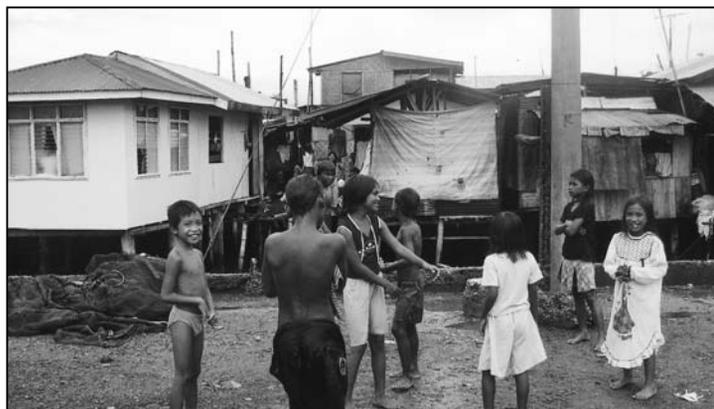
Am 1. Juni durfte ich das Team der Organisation PACAF persönlich kennen lernen. PACAF heisst: Philippine Agency for Community and Family Mindanao Chapter. Sie arbeitet an 24 verschiedenen Standorten in Davao. Die Stadt hat über eine Million Einwohner, und ein ganz grosser Teil dieser Menschen lebt in tiefer Armut.

Die PACAF ist vor allem in den Slumgebieten aktiv. Sie bietet Hilfe für Kinder, die auf der Strasse leben, erteilt medizinische Betreuung und versucht die hygienische Situation zu verbessern. Ein Zahnarzt steht zur Verfügung, und es wird bei der Arbeitssuche geholfen. Sie versucht auch Eltern zu überzeugen, dass sie ihre Kinder in die Schule schicken. Diese wäre zwar obligatorisch, oft aber fehlt das Geld für die Schuluniform, oder die Kinder werden zur Mithilfe beim Fischen oder anderen Arbeiten zu Hause behalten. Also spendet PACAF Geld für Schuluniformen oder übernimmt das Schulgeld für ein Studium von Jugendlichen, deren Eltern sich dies nicht leisten können. Sie hat auch Kindergärten eingerichtet.

Ein grosser Teil der älteren Bevölkerung spricht kein Englisch. Die Kinder werden aber bei Schulbeginn in Englisch und Tagalog unterrichtet. Feh-

len die Vorkenntnisse in Englisch, sind alle bereits bei Schulbeginn stark benachteiligt. Der Kindergarten erfüllt hier eine wichtige Aufgabe, da Englisch gesprochen wird. Im weiteren arbeitet PACAF mit werdenden Müttern und unterrichtet sie in Säuglingspflege und Hygiene. Ferner werden Programme für Frauen und Arbeitslose angeboten. Ein wichtiger Teil ist auch die Ausbildung und Weiterbildung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.

Ich durfte auch ein «Fischerdorf» besuchen. Muslime und Christen leben da als Nachbarn friedlich zusammen. Wir wurden vom «Dorfältesten» begrüsst, und die Kinder freuten sich über den ungewöhnlichen Besuch. Diese Menschen leben wirklich in Armut. Das Trinkwasser muss gekauft werden.



«Fischer-Quartier» in Davao.

Für die Wäsche und die Körperreinigung steht nur eine Süsswasserleitung zur Verfügung, die in einem Tümpel endet, der als Badewanne und Waschtrog dient! Doch die Kinder sind stolz auf diese Errungenschaft, die Hunderte von Menschen teilen. Die PACAF versucht in diesen Gebieten der Stadt, den Menschen so weit möglich zu helfen und ihnen etwas Hoffnung zu geben. In erster Linie wird aber versucht, die Kinder auszubilden, denn nur mit einer Ausbildung haben sie die Chance auf eine bessere Zukunft.

Gerne hätte ich einen der Kindergärten besucht, der mit Spielsachen aus der Schweiz eingerichtet wurde, was wegen den Schulferien aber nicht möglich war.

Sister Virgeen weilte gerade auf einem Heimurlaub in den USA, und ich konnte sie daher leider nicht treffen. Ich kenne sie aber von einem früheren Besuch in Davao. Ich weiss, dass sie das Geld dort einsetzen wird, wo es am nötigsten gebraucht wird. Ich bewundere diese Frau aufs Tiefste. Sie ist bereits 82-jährig und fährt jeden Morgen früh per Jeepney (eine Art Bus) etwa zwei Stunden zu ihrem Arbeitsort und abends wieder zurück. Sie leitet Teamsitzungen, informiert sich über Probleme in den verschiedenen Projekten, bildet Sozial-

arbeiter aus und geht zu den Menschen, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Es gibt ja noch so viel zu tun!

Ich durfte vom Team der PACAF erfahren, wie dankbar sie für unsere Hilfe sind. Sie fanden es natürlich toll, dass wir sogar im Religionsunterricht ein «Projekt» gemacht haben, und freuten sich über die Fotos von unserem Stand vor der Kirche. Von Schwester Virgeen habe ich ein Mail bekommen. Sie schreibt: «Very, very, very thanks.»

Diesem Dank möchte ich mich ebenfalls anschliessen. Allen, die in irgendeiner Weise zum guten Resultat dieses Verkaufs beigetragen haben, und für die zusätzlichen Spenden möchte ich im Namen dieser Menschen ganz herzlich danken. Der Besuch in Davao war für mich ein sehr schönes und eindrückliches Erlebnis.

Jolanda Bachmann

Impressum

Der Feuerthaler Anzeiger erscheint jeden zweiten Freitag gemäss Erscheinungsplan und wird gratis in alle Haushaltungen von Feuerthalen und Langwiesern verteilt.

Redaktionskommission:

ga. Eva Gasser, Vorsitzende
ks. Kurt Schmid, stv. Vorsitzender
fe. Alessandro Festa
mf. Manuel Förderer
ch. Cornelia Heil

Gratulationen:
us. Ursula Schmid

Adresse:

Redaktionskommission
Feuerthaler Anzeiger,
Postfach 20, 8245 Feuerthalen
E-Mail: info@feuerthaleranzeiger.ch

Inserateannahme und -verwaltung,

Druck und Administration:

Landolt AG, Grafischer Betrieb,
8245 Feuerthalen
Telefon: 052 659 69 10; Fax: 052 659 36 11
E-Mail: info@feuerthaleranzeiger.ch

Website: www.feuerthaleranzeiger.ch

Redaktionsschluss:

Montag, 18 Uhr der Erscheinungswoche

Inseratenannahmeschluss:

Dienstag, 12 Uhr der Erscheinungswoche

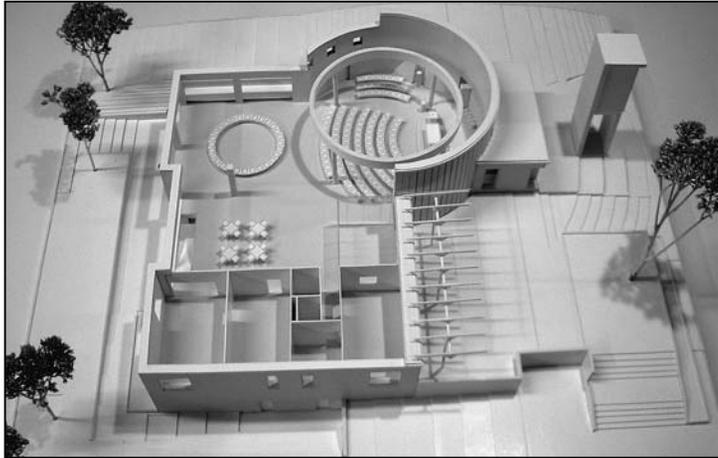
Abonnementspreis: Fr. 20.–

Auflage: 2200 Exemplare

Römisch-katholische Kirchenpflege

Die Bauarbeiten beginnen

Am Dienstag, dem 8. August um 15.00 Uhr findet der Spatenstich zum Bau des neuen Kirchenzentrums St. Leonhard und der Glockenabzug des bestehenden Kirchturms statt.



Nach intensiver Planung und Ausarbeitung stehen wir nun vor dem ersten Höhepunkt.

Wir freuen uns, mit dem Spatenstich des neuen Kirchenzentrums St. Leonhard sowie mit dem Glockenabzug des bestehenden Kirchturms beginnen zu können.

Dazu laden wir Sie freundlich ein und freuen uns, Sie an diesem besonderen Anlass begrüßen zu dürfen.

In den darauf folgenden Tagen wird mit den Aushubarbeiten und dem Abbruch des bestehenden Kirchturms begonnen.

Für die Verkehrsbehinderungen sowie den Baulärm während der Bauzeit bitten wir Sie um Verständnis.

Römisch-katholische
Kirchenpflege Andelfingen
Baukommission St. Leonhard Feuerthalen



Privatschule Im Alten Schulhaus

Rudolfingen

Privatschule, staatlich bewilligt nach Lehrplan des Kantons ZH

Primar-/ Sekundarstufe, Übergangsjahr, Gymivorbereitung

Neu: 10. Schuljahr mit Berufsvorbereitung

- Vorzüge:**
- gut erreichbar mit Bahn und Postauto
 - individuelle und intensive Förderung in überschaubaren Gruppen
 - Förderung sozialer Kompetenzen
 - Hausaufgabenstunden
 - Mittagstisch

Für eine persönliche Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Telefon 052 301 45 37, Frau Eva Wiesmann

Sprachlos?
ruosch
ONLINE.CH
www.ruosch-online.ch

Neu in Langwiesen, Spitzacker 17

May-Nail-Design

Nagelverlängerung mit Gel
statt Fr. 80.-, **jetzt nur Fr. 40.-**
bis 31. August 2006 (Modelpreise)

und vieles mehr, z. B. Naturnägel-Verstärkung (Finger und Fuss), French Manicure, Sticker... **Tel. 076 574 76 18**

AUF
MERKSAM
KEIT
ERZEUGEN

Egal ob Firmen-Werbung, Wohnungssuche oder öffentliche Veranstaltung:
Ein Inserat im Feuerthaler Anzeiger findet den richtigen Adressaten.
info@feuerthaleranzeiger.ch, www.feuerthaleranzeiger.ch



Da uns eine langjährige Haushilfe verlässt, suchen wir per 1. Oktober 2006 oder nach Vereinbarung eine

Haushilfe / Hauspflege mit Diplom Pflegehelferin / Pflegeassistentin (zirka 40 Prozent)

Wir erwarten:

- fachgerechten Umgang mit Menschen aller Altersstufen
- Erfahrung mit psychisch erkrankten Menschen von Vorteil
 - hohe Flexibilität und Belastbarkeit
- selbstständiges, zuverlässiges und teamorientiertes Arbeiten
 - Bereitschaft zum Wochenend- und Spätdienst
 - Führerschein Kategorie B erwünscht

Wir bieten:

- abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
 - Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
 - sorgfältige Einführung
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien

Bitte senden Sie Ihre vollständige Bewerbung an:
SPITEX-Verein Feuerthalen/Langwiesen,
Postfach 30, 8245 Feuerthalen

Auskünfte und Informationen erhalten Sie unter Telefon 052 659 28 02

Reformierte Kirche

SO	9. Juli	10.00 Uhr	Ökumenischer Familiengottesdienst im Strandbad Langwiesen gemeinsam mit der Kirchgemeinde Laufen. Mit Pfarrerin Dorothe Felix und Vikar Daniel Guillet. Musikalische Begleitung: Musikverein Feuerthalen. Anschliessend: Apéro Bei schlechtem Wetter sind wir in der katholischen Kirche. Keine Messe in Feuerthalen und Uhwiesen. Auskunft über die Durchführung: Telefon 1600 (Rubrik 1) ab 7.00 Uhr.
MO	10. Juli	15.45 Uhr	«Kolibri» im Zentrum Spilbrett
SO	16. Juli	9.30 Uhr	Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Laufen in Laufen. Mit Pfarrerin Monika Widmer Hodel Anschliessend: Apéro

Römisch-katholische Kirche

SA	8. Juli	18.00 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
MI	12. Juli	18.30 Uhr	Rosenkranz in Feuerthalen
FR	14. Juli	9.00 Uhr	Heilige Messe
SA	15. Juli	18.00 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
SO	16. Juli	9.30 Uhr	Sonntagsmesse in Feuerthalen
		11.00 Uhr	Sonntagsmesse in Uhwiesen
MI	19. Juli	18.30 Uhr	Rosenkranz in Feuerthalen
FR	21. Juli	9.00 Uhr	Heilige Messe

Einladung zum Spatenstich Kirchzentrum St. Leonhard Feuerthalen und Glockenabzug des bestehenden Kirchturms

Am Dienstag, 8. August 2006 um 15.00 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Ambulanz	144
Feuerwehr	118
Giftnotfall	145
Polizei	117
Spitex	052 659 28 02

Das detaillierte Merkblatt kann bei der Gemeinderatskanzlei oder unter www.feuerthalen.ch bezogen werden.

D Chile geht i d Badi

am Sonntag, dem 9. Juli im Strandbad Langwiesen



10.00 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst
im Strandbad Langwiesen
mit Pfarrerin Dorothe Felix und Vikar Daniel Guillet
Musik: Musikverein Feuerthalen

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

*Katholische Pfarrei Feuerthalen
Evangelisch-reformierte Kirchenpflege Laufen und Feuerthalen*

Terminkalender Juli 2006

Wochentag	Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
Freitag	7. Juli	Fussball-WM 2006 im dolder2-Garten (bis 9. Juli)	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Freitag	7. Juli	Bundesübung 300 Meter	Schiessplatz Chüels Tal	Schützenverein Flurlingen
Freitag	7. Juli	Jubiläumskonzert Hilari-Musik	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Freitag	7. Juli	Jubiläumskonzert	dolder2 KultUhrBeiz	Hilari-Musik Feuerthalen
Samstag	8. Juli	WM-Party im dolder2-Garten	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Sonntag	9. Juli	Ersatzwahl Regierungsrat		Wahlbüro Gemeinde Feuerthalen
Sonntag	9. Juli	Badi-Gottesdienst		Kirchgemeinden
Sonntag	9. Juli	WM-Party im dolder2-Garten	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Montag	10. Juli	DJ Feelgood	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Montag	10. Juli	Nordic Walking	Schulanlage Stumpenboden – Pausenplatz	Oskar Meyer, 8213 Neunkirch
Mittwoch	12. Juli	SPITEX-Sprechstunde	SPITEX-Stützpunkt	SPITEX Feuerthalen/Langwiesen
Mittwoch	12. Juli	DJ Easy	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Mittwoch	12. Juli	Sommerabendkonzert	Schulanlage Stumpenboden – Pausenplatz	Musikverein Feuerthalen
Donnerstag	13. Juli	Session Club Dimitri	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Freitag	14. Juli	Jubiläumskonzert	Restaurant Schwarzbrünneli	Hilari-Musik Feuerthalen
Freitag	14. Juli	Friday Night Party	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Samstag	15. Juli	Sommerlager (bis 29. Juli)		Pfadi Feuerthalen
Samstag	15. Juli	DJ PingPong	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Montag	17. Juli	Nordic Walking	Schulanlage Stumpenboden – Pausenplatz	Oskar Meyer, 8213 Neunkirch
Montag	17. Juli	DJ DesertSoul	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Dienstag	18. Juli	Mütter- und Väterberatung	Reformiertes Zentrum Spilbrett	Jugendsekretariat Andelfingen
Mittwoch	19. Juli	SPITEX-Sprechstunde	SPITEX-Stützpunkt	SPITEX Feuerthalen/Langwiesen
Mittwoch	19. Juli	DJ Düsi SoundMix	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Donnerstag	20. Juli	Session Club Dimitri	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Freitag	21. Juli	DJ Marc Stevens Rock & Metall Klassiker	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz
Samstag	22. Juli	Resident DJ mit Sound Surprise	dolder2 KultUhrBeiz	dolder2 KultUhrBeiz